

Monica Vogel, Geologin bei der KIBAG, im Gespräch



Buechberg Post

Ein Informationsmagazin der KIBAG Kies Tuggen AG und der Golfpark Zürichsee AG, Nuolen | Herbst 2018

Interview

Frau Vogel, wie kamen Sie zur KIBAG und was ist Ihre Tätigkeit?

Nach meinem Geologiestudium und einem anschliessenden sechsmonatigen Praktikum beim Kanton Zürich kam ich vor rund zwei Jahren zur KIBAG. Meine Hauptaufgaben sind die Planung von neuen Deponiestandorten sowie die Erkundung neuer Kiesvorkommen. Ich sehe mich als Dirigentin, denn ich habe viel mit Grundeigentümern, Behörden, Naturschützern, Ingenieuren und Planern zu tun, da muss jeder Schritt koordiniert sein. Es ist ein sehr vielfältiger Job!

Bei der Deponieplanung und Kiesprospektion sind Sie oft mit Behörden und Gesetzen konfrontiert. Verläuft dies immer problemlos?

Die Verfahren rund um die Deponie- und Kiesabbauplanungen sind heutzutage sehr komplex. Hauptsächlich die Umweltbestimmungen stellen bei jedem Projekt eine grosse Herausforderung dar, denn viele (Umwelt-)Bereiche, die solche Planungen tangieren, sind gesetzlich geregelt und geschützt, wie z. B. das Grundwasser, der Wald oder Landschaftsstriche. Da sind Probleme vorprogrammiert und es bleibt nicht mehr viel Spielraum für die Entwicklung unserer Projekte. Deswegen arbeiten wir eng mit Experten zusammen, die uns bei jedem Verfahrensschritt unterstützen. Konflikte früh erkennen und Lösungen finden sowie offen kommunizieren sind das A und O.

Worin liegen die Schwierigkeiten bei der Rohstoffsicherung?

Mineralische Rohstoffe (Gestein und Kies) sind in der Schweiz in grosser Menge vorhanden, aber dessen Zugang wird immer schwieriger, denn der Platz ist begrenzt und es entstehen immer mehr Nutzungskonflikte (Wald, Naturschutz, Wohnraum...). Ich habe in meinen bescheidenen zwei Jahren bei der KIBAG bereits die Erfahrung gemacht, dass die grösste Opposition bei den Anwohnern liegt. Häufig werde ich mit dem Begriff NIMBY, «Not In My Back Yard», sprich «nicht in meinem Hinterhof» konfrontiert, dabei liegt der Kies nun mal dort, wo er durch

die geologischen Prozesse vor Millionen von Jahren abgelagert wurde.

Auf Seite zwei dieser Ausgabe werden Grubenbesichtigungen angepriesen. Sie zeichnen sich verantwortlich dafür. Wozu dieser Aufwand?

Dies ist auch ein Teil meiner Aufgaben bei der KIBAG. Ich begleite Schulklassen unterschiedlichen Alters in unseren Gruben. Wir wollen das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Kiesabbaus in der Schweiz wecken. Kiesgruben sind das Fundament unserer Bauwirtschaft und tragen somit zu einem grossen Teil zu unserem Wohlstand bei. Wir nutzen auch die Gelegenheit, um aufzuzeigen, wie sich unsere Branche für den Naturschutz und die Nachhaltigkeit einsetzt.

Ich hoffe natürlich, dass sich die SchülerInnen nach dem Besuch eine eigene Meinung zum Kiesabbau bilden können und sich, wenn sie einmal als Erwachsene damit konfrontiert werden, erinnern werden, dass der Kiesabbau einerseits notwendig ist, andererseits aber auch sehr wertvolle Aspekte für die Natur mit sich bringt. Jedenfalls freue ich mich auf viele Anmeldungen für unsere Grube in Tuggen!

Was sind die häufigsten Fragen der SchülerInnen bei einer Besichtigung?

Überraschenderweise wird die Frage «Wie weit fahren die Lastwagen (für den Kies- und Betontransport)?» sehr häufig gestellt. Allgemein sind die Fragen der SchülerInnen sehr unterschiedlich: Wieso ist der Kies rund? Wieso gibt es einen Weiher in der Grube? Wie viele Leute arbeiten in einer Grube? Wie lange dauert der Abbau?

Generell ist das Interesse der SchülerInnen und auch der Lehrpersonen an dem facettenreichen Kiesabbau sehr gross. Während der Grubenbesichtigung diskutieren wir viel über die Geologie, die Nachhaltigkeit, das Baustoffrecycling und den Naturschutz. Wir besichtigen nicht nur die Grube, sondern besuchen auch das anliegende Kies- und Betonwerk, das gefällt nicht nur den Technikfans!



Monica Vogel
Geologin KIBAG



Andreas Feldmann
Projektleiter KIBAG

KIBAG Kies Tuggen AG
Girendorf
CH-8856 Tuggen
Telefon +41 55 465 65 85
info@kibag.ch
www.kibag.ch

Golfpark Zürichsee AG, Nuolen
Rütihof
CH-8855 Wangen
Telefon +41 55 450 57 60
info@golfpark.ch
www.golfpark.ch



Editorial

Der Herbst oder die Zeit der «tausend Dinge»

Geschätzte Leserschaft, mittlerweile liegt der Sommer bereits wieder weit hinter uns, und es freut mich, Ihnen die «Herbstausgabe» unserer Informationsbroschüre BuechbergPost präsentieren zu dürfen.

Die Tage sind bereits wieder sehr kurz, die Farbenpracht der Landschaft hat ihren Höhepunkt erreicht und auch die Zeitumstellung liegt hinter uns. Mir persönlich ist der Herbst die liebste Jahreszeit. Es ist die Zeit der Herbstfeste, die Zeit der Alpabzüge und die Zeit, in der jeder warme, sonnige Tag als Geschenk angesehen wird.

Es ist aber auch die Zeit, bei der man bemerkt was eigentlich noch alles zu erledigen ist, bevor das näher rückende Jahresende vorbeirauscht. Gerade im Bauwesen spürt man dies stark. Baustellen sollen noch dieses Jahr fertiggestellt werden. Die Strassenbeläge sind vor dem ersten Schneefall einzubauen, damit der Winterdienst seine Arbeit ohne Schwierigkeiten verrichten kann. Schächte sollen noch versetzt werden und so weiter.

Vorder Herausforderung, Dinge abzuschliessen, stehen wir auch beim Ausbau unseres Golfparks in Nuolen. Die grossen Arbeiten sind vollendet, es ist nun die Zeit der «tausend kleinen Dinge» angebrochen. Da und dort muss die eine oder andere Sache perfektioniert werden. Mancherorts fehlt noch die richtige Düse der Beregnungsanlage, andernorts wird noch ein unförmiger Pflasterstein geradegerückt. Ergo,

die Pendenzenliste ist gespickt mit vielerlei Kleinigkeiten, welche alle noch dieses Jahr erledigt gehören, um die 18-Loch-Anlage 2019 eröffnen zu können. Die Vorfreude hierauf ist bereits heute riesig.

In dieser Ausgabe warten folgende interessante Themen auf Sie: Wissen Sie, woher das Material kommt, aus dem Ihr Haus gebaut wurde? Wie entsteht Beton? Weshalb benötigen wir für unsere Bauwerke Kies? Diese Fragen beantworten unsere Fachleute vor gespannten Schulkindern während einer unserer angebotenen Kiesgrubenbesichtigungen. Mehr davon erfahren Sie auf Seite zwei.

Auf Seite drei erhalten Sie Einblick in die Baustelle Golfpark. Um es vorwegzunehmen: Unsere Bauarbeiter bewähren sich auch als Umzugs helfer. Während der Erdbauarbeiten stellte sich heraus, dass ein Wassergraben, welcher hätte zugeschüttet werden sollen, einen Lebensraum für vielerlei Amphibien darstellte. Was damit geschah, lesen Sie auf der dritten Seite.

Zum Abschluss dieser Ausgabe steht Ihnen unsere Geologin Monica Vogel Rede und Antwort.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der BuechbergPost.

Andreas Feldmann

Engagement der KIBAG in Nuolen und Tuggen

Expedition in die Kiesgrube: Kostenlose Führungen für Schulklassen

KIBAG bietet interessierten Schulklassen die Möglichkeit an, «Expeditionen» in die Kiesgrube Tuggen zu unternehmen. Eine Führung in der Kiesgrube bietet Kindern aller Altersgruppen vielfältige Eindrücke vom Abbau bis zum Naturschutz und gibt einen Einblick in die Thematik Ressourcen der Schweiz und deren Nutzung.

Die Schweiz ist dank ihren Bergen, Hügeln und Tälern wortwörtlich «steinreich»! In den Bergen werden Pflastersteine gewonnen, im hügeligen Jura wird Gips und Salz gefördert und in den Tälern wird Kies abgebaut. In der Vergangenheit wurde gar Gold und Kohle gewonnen. Der Abbau von solchen mineralischen Rohstoffen hat in vielen Regionen eine lange Tradition.

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Kiesgrube über die wichtigste mineralische Ressource der Schweiz und die Geologie aufgeklärt und bezüglich deren Nutzung sensibilisiert.

Abbau und Naturschutz – geht das?

Der heutige Abbau von Rohstoffen in der Schweiz untersteht sehr strengen Natur- und Umweltschutzvorschriften, die jedes Unternehmen bedingungslos einhalten muss. Die Kiesbranche ist eine der wenigen Industriezweige, welche die Möglichkeit hat, grosszügige Flächen als Lebensräume für die Schweizer Flora und Fauna zur Verfügung zu stellen.

Die Kiesgruben umfassen unter anderem auch Weiher, in denen sich Amphibien, Vögel und Insekten angesiedelt haben, oder Kieswände, die im Sommer von Schwalben als Brutplatz genutzt werden. Diese Lebensräume sind ausserhalb von Kiesabbaugebieten mittlerweile selten geworden oder ganz verloren gegangen. Während der Expedition können die Schülerinnen und Schüler die Flora und Fauna in der Kiesgrube beobachten.

Weitere Informationen und Anmeldung

Die Führungen und Aktivitäten sind der Unterrichtsstufe angepasst und werden von einer Fachperson der KIBAG begleitet. Es ist kein spezifisches Vorwissen notwendig.

Die Durchführung (inkl. An- und Abreise) ist für Schulklassen kostenlos. Ein kleiner «Grubensnack» wird ebenfalls offeriert. Die Veranstaltung dauert rund einen halben Tag.

Sind Sie Lehrer und haben Sie Interesse an einer Expedition in unsere Grube in Tuggen mit Ihrer Schulklasse? Dann melden Sie sich bitte mindestens vier Wochen im Voraus bei unserer Frau Dr. Monica Vogel unter m.vogel@kibag.ch an. Die Plätze sind limitiert.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!



Amphibienschutz im Golfpark Zürichsee in Nuolen

Während der Bauausführung gibt es immer wieder Momente, in denen Unvorhergesehenes zu Tage tritt. Auf einem Golfplatz zeigen sich diese Momente etwa wie folgt: Eine Leitung ist im Boden nicht auffindbar, Regenfälle schwämmen das Saatgut weg, das Baumaterial wird nicht oder zu spät geliefert und so weiter.

Golfpark – das Zuhause vieler Tierarten

Was jedoch manchmal untergeht und vielen Leuten nicht bewusst ist, ist die Tatsache, dass der Golfpark sehr vielen Tierarten einen Lebensraum bietet. Dies zeigte sich am Beispiel eines Wassergrabens, der zugeschüttet werden musste. Der Wassergraben entstand bei der ersten Bauetappe vor 20 Jahren durch das Sammeln von Drainagewasser. Beim Ausbau der Anlage war der Graben nun im Weg, so dass er weichen musste.

Sofortiger Stopp der Bauarbeiten und Beratung über weiteres Vorgehen

Bei einer Begehung des Baufeldes kurz vor dem Auffahren des Baggers zeigte sich schnell, dass der Graben durch Wasserfrösche und diverse Molcharten stark besiedelt war.

Nun musste es schnell gehen. Der Maschinist wurde von der Bauleitung gestoppt, die Arbeiten wurden verschoben. In der Zwischenzeit klärte man mit Kanton, Gemeinde und einem Ökologiebüro ab, wie der Graben am besten «leer gefischt» werden kann.

Grosszügigen Ersatzstandort erstellt

Von Seiten der KIBAG machte man sich bereits daran, an dem unmittelbar angrenzenden Hang eine kaskadenartige Gewässertreppe zu erstellen. Diese sollte den Amphibien als Ersatzlebensraum dienen. Die Ausmasse dieses neuen Lebensraums sind etwa 5- bis 6-mal grösser als der ursprüngliche Graben. Bei der Anlegung der Stufen und Biotope stand uns wiederum das Ökologiebüro mit Rat und Tat bei. Wichtig war hier, die richtige Wassertiefe und die korrekten Böschungswinkel einzuhalten, so dass die Amphibien sowohl wandern können wie auch seichte Gewässer zum Verweilen haben.

Umsiedelung dank etlichen helfenden Händen

Nachdem der Ersatzstandort gefunden und gebaut war, mussten die Frösche und Molche eingefangen werden. Mit Netzen und Eimern machten sich Poliere, Vorarbeiter und Maschinisten zusammen mit den Arbeitern des Ökologiebüros daran, die Tiere nach und nach einzufangen und im neuen Biotopverbund auszusetzen (siehe Abbildungen).

Aktion gelungen

Letztendlich konnten wir uns alle über die gelungene Aktion freuen. Es wurden mehr als hundert Wasserfrösche und Molche in die 330'000 m² umfassende Ökofläche des Golfparks umgesiedelt.

